

FORUM FÜR DIE PRAXIS DER PSYCHOANALYSE

Das Forum für die Praxis der Psychoanalyse ist eine Einrichtung an der PsyBi und dient der Begegnung, dem Austausch sowie der Bildung verschiedener Arbeitsweisen und -formen, die in Bezug zur Psychoanalyse als Praxis und ihrer klinischen Ausrichtung stehen. Das Forum ist im Aufbau begriffen und auf steten Umbau ausgerichtet. Wir werden in Zukunft an dieser Stelle, auf der Webseite, sowie im Newsletter und durch Veranstaltungen auf die Arbeit, ihre Schritte und Hervorbringungen aufmerksam machen.

Mit dem Forum sind derzeit u.a. die Bereitstellung von Praxisräumen, die **Offene Sprechstunde** (s.u.) und eine **Arbeitsgruppe zu Fragen aus der psychoanalytischen Praxis** (s.u.) verbunden. Am **26.**

Januar 2024 wird es um 20 Uhr ein Treffen aller am **Forum** Interessierten zur weiteren Gestaltung geben. Dieses Treffen findet über die virtuelle Plattform *Zoom* statt. Der Link wird im Newsletter kurz zuvor mitgeteilt. Er kann auch, sowie weitere Informationen, bei Marcus Coelen erfragt werden unter: mcoelen@icloud.

Arbeitsgruppe zu Fragen aus der psychoanalytischen Praxis

Diese Arbeitsgruppe am Forum für die Praxis der Psychoanalyse dient dem gemeinsamen Sprechen aus den Erfahrungen der praktischen und klinischen Arbeit und soll erlauben, verschiedene Formen eines solchen Gesprächs zu erproben.

Die Gruppe arbeitet jeweils für einen halbjährigen Zyklus von vier bis sechs Treffen geschlossen zusammen. Der aktuelle Zyklus läuft gerade, ein neuer Zyklus wird im April 2024 beginnen.

Bei Interesse kann Weiteres per E-Mail bei den KoordinatorInnen der Arbeitsgruppe erfragt werden: Katrin Becker (beckerkatrin95@yahoo.de), Marcus Coelen (mcoelen@icloud.com), Camilla Croce (camcroce@gmail.com) oder Nadine Hartmann (hartmannnadine0@gmail.com).

OFFENE SPRECHSTUNDE

Offene Sprechstunde am Forum für die Praxis der Psychoanalyse

Dienstags telefonische Sprechstunde von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Donnerstags vor Ort von 17:00 bis 19:00 Uhr

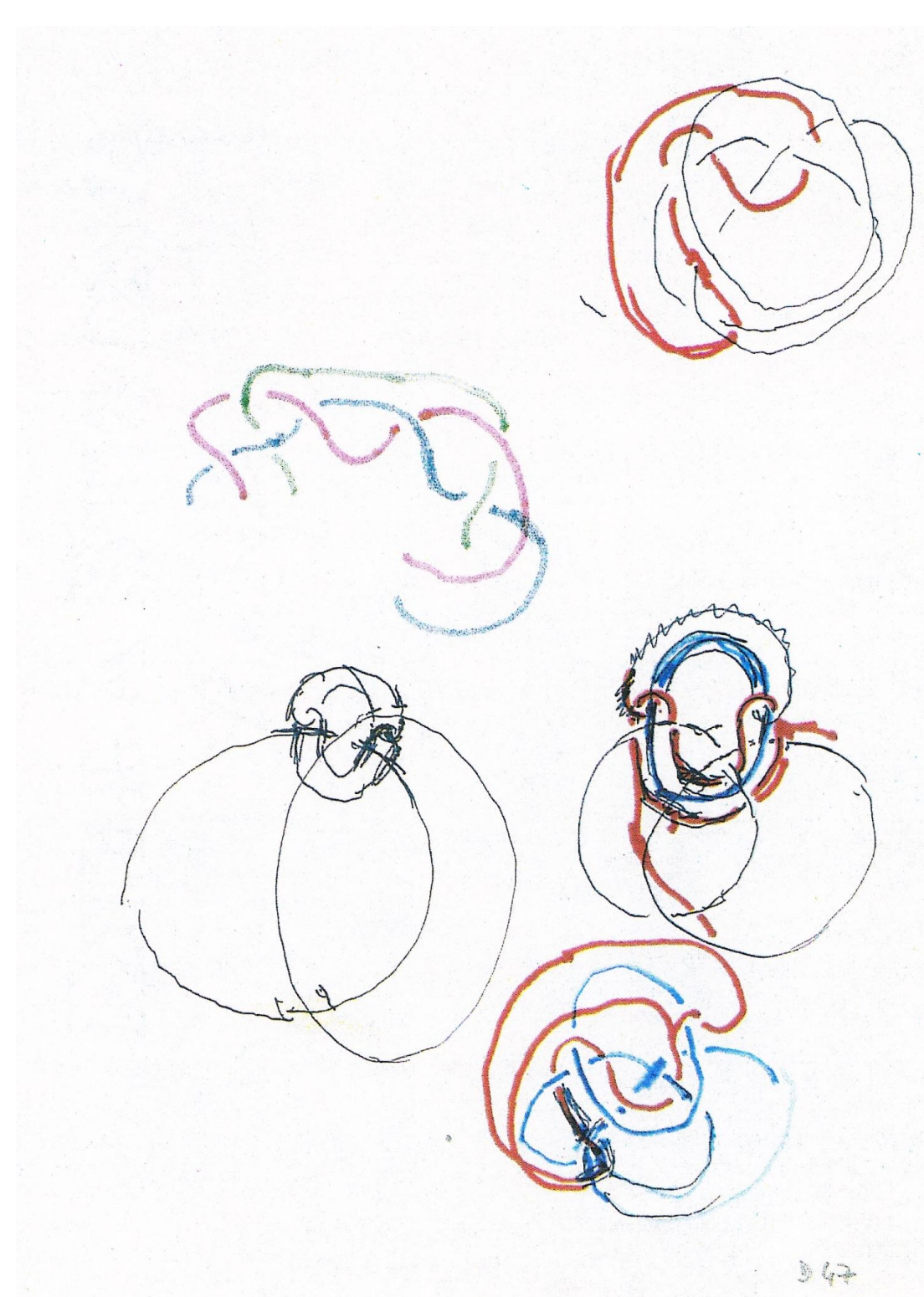
Die Offene Sprechstunde wird derzeit angeboten von: *Katrin Becker, Christopher Chamberlin, Marcus Coelen, Camilla Croce, Thomas Diesner, Iracema Dulley, Diomar González, Nadine Hartmann, Arndt Himmelreich, Susanne Hübner, Georgette Schosseler, Mai Wegener*
Zu den angegebenen Zeiten werden in der Regel zwei von uns anwesend sein.

In der psychoanalytischen Offenen Sprechstunde ist jeder ohne Bedingung willkommen.

Sie können zu uns kommen, wenn Sie etwas quält; Ihnen das Genießen Schwierigkeit bereitet; Sie etwas über die Psychoanalyse wissen wollen; nach Orientierung suchen – oder bereits zu viel Orientierung haben ...

Die Gespräche unterliegen der Schweigepflicht. Sie können zu uns nicht nur auf Deutsch sprechen.

Zur Erhaltung des zur Verfügung gestellten Gesprächsraumes in der Psychoanalytischen Bibliothek bitten wir um einen freien Beitrag



Eine Liste von **psychoanalytischen Praxen**, die von Mitgliedern der Psychoanalytischen Bibliothek unterhalten werden, finden sie auf unserer Webseite unter „Praxen“.

Wir öffnen die **Bibliothek** nach Vereinbarung. Sie können im Online-Katalog der Bibliothek recherchieren. Mit Ihren Bestellungen und Buchwünschen richten Sie sich bitte per E-Mail an die Bibliotheksgruppe: Eva-Maria Jobst: emjobst@freenet.de

Werden Sie Freund:in oder Mitglied der Psychoanalytischen Bibliothek Berlin!

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen wollen, dann besteht die Möglichkeit Freundin/Freund der Psychoanalytischen Bibliothek zu werden. Die Konditionen können Sie unserer Website (www.psybi-berlin.de) entnehmen oder eine E-Mail an: kontakt@psybi-berlin.de schreiben.

Bankverbindung:

Psychoanalytische Bibliothek Berlin
Berliner Volksbank
IBAN: DE52 1009 0000 2326 311009
BIC: BEVODEBB

Psychoanalytische Bibliothek Berlin – Ort für Forschung und Praxis nach Freud und Lacan e.V.

Ort: Geisbergstraße 29, 10777 Berlin, U-Bahnhof Wittenbergplatz (U1, U2, U3),
U-Bahnhof Viktoria-Luise-Platz (U4), U-Bahnhof Augsburgener Straße

Website: www.psybi-berlin.de **Mail:** kontakt@psybi-berlin.de

VORTRÄGE WOCHENENDVERANSTALTUNGEN WERKSTATT SEMINARE FORUM

VORTRÄGE & ABENDVERANSTALTUNGEN

Freitag, 19. Januar 2024, 19:30 Uhr

Psychoanalyse versus Psychotherapie. Versuch über strukturelle Unterschiede in ihren ethischen und praktischen Konsequenzen

Öffentlicher Vortrag von **Andreas G. Müller** (*Bremen*) | Kommentar von **Steffen Elsner** (*Berlin*)
im Rahmen des Arbeitswochenendes des Psychoanalytischen Kollegs

Moderation: Peter Müller

Eintritt: 10/5€

Wie lassen sich diese Unterschiede denken und worin zeigt sich das Spezifische psychoanalytischen Arbeitens in seinen ethischen, praktischen und politischen Dimensionen? Ein solches Vorhaben hat einen klinischen Nutzen darin, die beiden Werkzeuge in ihren Maßgaben klarer voneinander unterscheiden und sie so auch präziser in der Praxis handhaben zu können. Es geht dabei um eine Frage der klinischen Qualität, der singulären Subjektivität von Patient*innen bzw. Analysand*innen gerechter werden zu können. Solch Klärung erscheint unumgänglich, da Psychotherapie und Psychoanalyse sich als nahezu unvereinbare Wege zeigen, die in der alltäglichen klinischen Praxis eigentlich einen weitgehenden Identifizierungs-Wechsel erfordern, weil sie grundverschiedene Ethiken, divergente Psycho-Logiken und weitgehend eine andersartige Praxis verkörpern.

Andreas G. Müller ist Psychoanalytiker und Psychotherapeut. Er forscht und unterrichtet an Institutionen in verschiedenen Ländern, vor allem zum Verhältnis zu Psychoanalyse, Kritischer Theorie, Philosophie und Praktiken des Politischen. // *Steffen Elsner* ist Psychoanalytiker und Psychologischer Psychotherapeut. 2019 wurde er mit dem Förderpreis der Stiftung der DPV ausgezeichnet und erhielt einen Research Grant der IPA.

Die Veranstaltung findet vor Ort und via Zoom statt. Anmeldung und Überweisungen bitte bis zum 17.01.24: info@psa-kolleg.de / www.psa-kolleg.de

Freitag, 23. Februar 2024, 20 Uhr

Am Rand des Traums – das Erwachen. Zu Lacans Herangehensweise an das Träumen

Vortrag von Mai Wegener

Moderation: Camilla Croce

Eintritt 10/5 €

Über drei Stationen möchte ich Lacans Umgang mit dem Traum und dem Träumen verfolgen und nachzeichnen, was ihn daran interessiert:

Zuerst 1955 Lacans Wiederaufnahme und Neuinterpretation von Freuds »Inauguraltraum« von Irmas Injektion im Seminar II. Dann zwei Träume, die er 1964 in seinem Seminar über die Grundbegriffe der Psychoanalyse behandelt. Und weitere 10 Jahre später sein kurzer, sehr dichter Text mit dem Titel *Improvisation: »désir de mort, rêve et réveil«* (dtsch.: »Das Begehren zu Schlafen«).

Es wird sich zeigen, dass Lacans Aufmerksamkeit im Laufe der Verschiebungen, die in diesen 20 Jahren seine Herangehensweise an den Traum und das Träumen verändern, zunehmend dem gilt, was sich der Deutbarkeit entzieht. Der Kern des Lacanschen Interesses am Traum liegt vor der Deutung. Er liegt in der Frage des Erwachens.

Samstag, 06. April 2024, 15:00 – 18:00 Uhr

VORANKÜNDIGUNG

The Psychosis Therapy Project (PTP): a Clinical Introduction

Public Lecture and Talk with **Dorothee Bonnigal-Katz** (London) and **Barry Watt** (London)

Dorothee Bonnigal-Katz is the founder and clinical director of The Psychosis Therapy Project (PTP), a specialist therapy service for people who experience psychosis.

Barry Watt is Senior Psychotherapist and co-director at The Psychosis Therapy Project and Usemi Clinic (as part of the PTP), an innovative talk-therapy and clinical community project for those living with psychosis and/or experiencing racial trauma.

Was erlaubt Psychoanalyse zu praktizieren?

Werkstatt organisiert von Camilla Croce, Karl-Josef Pazzini, Edith Seifert, Mai Wegener

An folgenden 4 Terminen: Mittwoch 28.2. um 20:00 Uhr / Mittwoch 13.3. um 20:00 Uhr / Montag 25.3. um 19:30 Uhr/ Montag 8.4. um 19:30 Uhr

Ausgehend von der Tagung der Psychoanalytischen Bibliothek Ende Oktober 2023 gleichnamigen Titels, laden wir zu Weiterarbeit am Thema ein.

Wir schlagen vor die Manuskripte der Vorträge und weitere Texte zu lesen.

Unkostenbeitrag: 5€ pro Termin



Freitag, 19. Januar

19:30 Uhr bis Sonntag, 21. Januar 2024, 13:00 Uhr

WOCHENENDVERANSTALTUNGEN

Jenseits des Lustprinzips: Wiederholung, Wiederholungszwang, Drängen des Buchstabens

Arbeitstagung des Psychoanalytischen Kollegs

Organisation: Soheila Kiani-Dorff, Thomas Diesner, Klaus Dorff, und Peter Müller

Die negative therapeutische Reaktion und der Wiederholungszwang führten Freud auf den Todestrieb. Ihn erhebt Lacan zur Grundposition des menschlichen Subjekts denn „...das Symbol annulliert das Ding und eröffnet die Welt der Negativität“ (Lacan). Kann eine Psychoanalyse ohne die Anerkennung der Negativität des Todestriebes, dieses „Rätsels der Menschheit“ (Lacan) praktiziert werden? Wie wirkt sich die Anerkennung der *anfänglichen Hilflosigkeit* des Menschen (Freud) in einer Analyse auf den Wiederholungszwang und die Todestribe aus? Lacan hat die Wiederholung zum Grundbegriff der Psychoanalyse erhoben. Eine Auseinandersetzung mit den Konzepten des Todestriebes und der Wiederholung erscheint heute umso dringlicher, als sich Wissenschaft und Gesellschaft an Positivierbarem orientieren.

Samstag und Sonntag findet die Veranstaltung intern statt.

Weitere Information: info@psa-kolleg.de / www.psa-kolleg.de

Lektüren und Gespräche zu Krieg und Aggressivität

Leitung: Susanne Hübner, Erik Porath

Termine: mittwochs, am 10.01 / 24.01 / 07.02 / 21.02 – jeweils 19:30 - 21:00 Uhr

„Wer Märchen vorzieht, schließt lieber die Ohren, wenn man ihm von der angeborenen Neigung des Menschen zur *Boshaftigkeit, zur Aggression, zur Zerstörung und also auch zur Grausamkeit* spricht. Und das ist nicht alles - daß „dem Menschen ist *der Nächste* [...] *eine Versuchung, seine Aggression an ihm zu befriedigen, seine Arbeitskraft ohne Entschädigung auszunützen, ihn ohne seine Einwilligung sexuell zu gebrauchen, sich in den Besitz seiner Habe zu setzen, ihn zu demütigen, ihm Schmerzen zu bereiten, zu martern und zu töten.*“ (Lacan: Die Ethik der Psychoanalyse (1960), S. 224)

Mit diesem Freud-Zitat aus „Das Unbehagen in der Kultur“ (1930) kreist Lacan den Kern der ethischen Fragestellung aus der Perspektive der Psychoanalyse ein: „Und was ist mir näher als dieses Innerste in mir, das das Innerste meines Genießens ist, dem ich mich nicht zu nähern wage? Soweit ich mich ihm annähere - das ist der Sinn des Unbehagens in der Kultur - , erscheint jene unergründliche Aggressivität, vor der ich zurückweiche, die ich gegen mich wende und die dann, an der Stelle des ohnmächtigen Gesetzes eben, ihr Gewicht an das abtritt, was mich hindert, eine bestimmte Grenze an der Schranke des Dings zu überschreiten.“ (Lacan: Ethik der Psa., S. 225) Welchen Rückhalt können wir angesichts des Unverzeihlichen und Grausamen gewinnen? Wir wollen gemeinsam ausgewählte Texte aus Lacans „Ethik der Psychoanalyse“, Freuds „Das Unbehagen in der Kultur“ und Iris Därmanns „Undienlichkeit“ lesen und diskutieren.

Für Auswärtige ist auf Anfrage eine Teilnahme via ZOOM möglich

Unkostenbeitrag: 5€ pro Termin

Anmeldung: Erik Porath, erik.porath@gmail.com oder Susanne Hübner, su@huebner-psychoanalyse.de

KINDERSEMINAR

Leitung: Susanne Hübner und May Ament in Zusammenarbeit mit Indre Wegner

Termine: samstags, am 27.01 / 24.02 / 23.03 – jeweils 16:00 - 18:00 Uhr

Wir stellen die psychoanalytische Theorie unter Einbezug neurowissenschaftlicher, ethnologischer und historischer Forschungen an unseren Erfahrungen auf die Probe, um unsere Grundsätze und Orientierungspunkte einer psychoanalytisch orientierten Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien zu formulieren. Im ersten Quartal 2024 sprechen wir über das Objekt a, als eine grundliegende Konzeption in der Lehre Jacques Lacans. Wie tritt es in der Arbeit mit unseren Klienten in Erscheinung? Was ist mit jenen Kindern und Erwachsenen, die den konstitutiven Verlust nicht realisieren können, der dem Objekt des Begehrens vorausgeht? Wie lässt sich der ethische Anspruch der Psychoanalyse nach Lacan `nicht in seinem Begehren nachzugeben´ in der psychoanalytischen Arbeit im Feld des Sozialen übertragen? Wie kommt heutzutage die Funktion des Vaters als gesetzgebende Instanz zum tragen, die dem Begehren die Weichen stellt? Wie zeigt sich heute die Differenz zwischen Vaterfunktion und konkretem Vater? Welche phantasmatischen Bilder sind hier in der praktischen sozialen Arbeit wirksam? Wie stellt sich die Frage der Kastration und der Einhegung der Regime des Genießens?

Die Sitzungen des KINDERSEMINARS bauen aufeinander auf, können aber auch einzeln wahrgenommen werden. Für Auswärtige ist auf Anfrage eine Teilnahme via ZOOM möglich.

Unkostenbeitrag: 5€.

Infos & Anmeldung bei Susanne Hübner unter su@huebner-psychoanalyse.de

Atelier Zeichnen Psychoanalytisch gerahmt

Leitung: Georgette Schosseler

Veranstalter: Freud-Lacan-Gesellschaft, Berlin

Dienstags, jeweils 14:00 - 16:00 Uhr (mit Anmeldung) Information sowie Anmeldung:

georgette.schosseler@gmail.com oder Tel: 0049 1621008899

Die Zeichnung: ein potenziell kreativer Raum und die Psychoanalyse. Eine etwas andere Möglichkeit, über etwas zu sprechen, das drückt.

Alles zeichnen, was so einfällt oder anblickt. Als Beispiel die „écriture automatique“, das Automatische Schreiben, warum nicht automatisches Zeichnen, Kritzeln, Striche, Formen, Lücken.

Psychoanalytisch wird das Sprechen, das von der Zeichnung ausgeht, so wie das Erzählen eines Traumes gehört. Ja, derjenige, der zeichnet, probiert zugleich auch zu deuten. Die Zeichnung wird zur Ur-Sache des Sprechens erhoben. Vielleicht auch das nicht Gesprochene zur Ur-Sache des Zeichnens. „L'objet (...) élevé à la dignité de la Chose“ (Jacques Lacan, *L'étiologie de la psychanalyse*. Seuil, p.134)

Für Jugendliche und Erwachsene (auch Psychoanalytiker:innen).

Unkostenbeitrag: 25€

LEKTÜREGROUPEN ZU TEXTEN LACANS

Lektüregruppe: „...der Weg der Angst.“

Leitung: Susanne Hübner

Termine: freitags, am 02.02 / 01.03 / 22.03 – jeweils 19:30 - 21:00 Uhr

Unsere Lektüre geht weiter mit dem 3. Abschnitt des Seminars Buch X: „Die Angst zwischen Genießen und Begehren“

„Wir werden also den Weg weitergehen in unserer Annäherung an die Angst, diese Angst, die ich Ihnen als etwas zu verstehen gebe, das selbst der Ordnung der Annäherung angehört.“

Wir folgen Lacan dem Objekt a auf der Spur auf dem Weg der Angst, nicht ohne Umwege über weitere Autoren, die das Sujet angegangen sind. Das Seminar gibt auch Gelegenheit über die Erscheinungs- und Abwehrformen der Angst zu sprechen, wie sie uns gegenwärtig begegnen. Inputbeiträge von Teilnehmern sind jederzeit willkommen.

Eine Teilnahme vor Ort ist erwünscht jedoch auch via ZOOM möglich.

Unkostenbeitrag: 5€

Weitere Information und Anmeldung unter: su@huebner-psychoanalyse.de

Seminar Buch IV. Jacques Lacan

»Die Objektbeziehung«

Veranstaltung: Freud-Lacan-Gesellschaft, Berlin

Leitung: Georgette Schosseler

Die Lektüregruppe trifft sich, in der Regel jeden Montag von 18:00 - 19:30 Uhr.

(Lektüre auf Deutsch oder Französisch, je nach Interesse)

Anmeldung unter: Georgette.schosseler@gmail.com oder Tel: 0162 1008899

«Dieses Seminar bedeutet den Beginn der intensivsten und ergebnisreichen Jahre der Lehrtätigkeit Lacans. Außer der Analyse der Phobie und des Fetischismus diente es Lacan auch der Ausarbeitung der zentralen Theorie des Mangels- in Abgrenzung zur psychoanalytischen Schule der Objektbeziehung- sowie seiner eigenen Konzeption des Ödipuskomplexes.

Fast nebenbei skizziert Lacan noch eine Theorie der Gabe in Auseinandersetzung mit Marcel Mauss und Claude Lévi-Strauss. Spätestens hier wird sichtbar, dass sich dieses Seminar nicht im psychoanalytischen Detail verliert, sondern zugleich die Grundfrage der menschlichen Gemeinschaft aufgreifen will.» (Zitat der Rückseite der dt. Ausg., Übers.: Hans-Dieter Gondek)

«La castration, ce n'est pas pour rien qu'on s'est aperçu, de façon ténébreuse, qu'elle avait tout autant de rapport avec la mère qu'avec le père. La castration maternelle- nous le voyons dans la description de la situation primitive- implique pour l'enfant la possibilité de la dévoration et de la morsure. Il y a antériorité de la castration maternelle, et la castration paternelle en est un substitut» (Extrait du chapitre XXI, Text établi par Jacques-Alain Miller, p. 353)

Das Seminar ist kostenlos für Mitglieder der FLG, Berlin, sowie Studierende und Erwerbslose. Für alle anderen: Unkostenbeitrag 25€ (pro Jahr) auf das Konto der Freud-Lacan-Gesellschaft, Konto: Commerzbank Berlin: IBAN DE 67 1004 0000 0572712800 / BIC COBADEFFXXX oder für jedes Treffen 5 € an die PsyBi überweisen.